

Frischheit täglich
früh 6½ Uhr.
Redaktion und Expedition
Johannesgasse 33.
Sprechstunden der Redaktion:
Mittwoch 10—12 Uhr.
Nachmittags 4—6 Uhr.
Die bis Mittag eingesetzte Postkarte macht 10
die Redaktion nicht verständlich.

Kunstauflage der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Ausgabe an
Buchdruckereien bis 3 Uhr Nachmittags,
an Sonn- und Feiertagen früh bis 10 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Stumm, Universitätsstraße 22.
Louis Weise, Katharinenstraße 18, v.
nur bis 10½ Uhr.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

N° 203.

Freitag den 22. Juli 1881.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Bei dem biegsigen Kaiserlichen Postamt 10 lagern gegen
270 Kilogr. Seidenpapiere,

500 - Papierpfeile,

2000 - eingehämmerte Papiere,

4640 - Walzlatas und

Bei der Kaiserlichen Ober-Postdirektion hierelbst

2000 Kilogr. eingehämmerte Telegraphenpapiere,

2000 - Metallstreifen,

(einschließlich der Holzkerne),

6000 - sogenannte Kartonatulaturen,

500 - veraltete Druckwerke verschiedener Art,

(um Theil eingebunden).

Diese Bestände, welche bei den bezeichneten Stellen in Augenschein genommen werden können, sollen nach Beenden ihres Gangens oder im Einzelnen an den Nachbuden verkauf werden.

Angebot mit Angabe der Preise für je 100 Kilogramm auf die einzelnen Gattungen sind bis zum 31. Juli bei der Kaiserlichen Ober-Postdirektion einzureichen.

Leipzig, den 17. Juli 1881.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Walter. Sieche.

Wiederholte Bekanntmachung.

Am 12. Mai a. o. Abends 9 Uhr hat sich in dem biegsigen Hoftheater „Zum Deutschen Hof“ ein schwerer Brandstifter nach unbekannter Rasse erklungen.

Der Konsul hatte zwei Tage vorher überreicht und sich in das Generalbüro als „G. Braun, Schloss aus Weimar“ eingetragen.

Die Vorlesungen, welche Ruhm über die Verständlichkeit des Textes zu geben verstanden, werden erklungen, wie angekündigt hier zu melden.

Leipzig, den 19. Juli 1881.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Dr. Rader. Dr. Berger.

Signalement: Alter: 25—30 Jahre; Größe: 172 m; Haare: dunkelblond; Augen: grau; Nase: lang; Mund: klein; Zähne: vollständig; Rami: rund; Gesicht: rund; Brust: unregelmäßig.

Beliebt war der Koffer mit einem doppelstieligen Kasten, besetztes Foto und Werke, Messing- und Eisen, einem Paar zugeschlossenen Schildchen, einer Tasche grauen, wulstigen Strumpfen, einer weissen Hemde, einem Stock und einer Schleife.

Zu dem Taschen fand sich ein weißes Leichentuch, M. geschnitten, und ein leerer Portemonnaie.

Der im biegsigen Georgengebäude befindliche Duschalter Karl Louis Wilhelm Dietrich, geboren älter am 8. März 1848, ist von dem ihm am 2. d. R. verlassenen Ausgang nach Arden und Untersonne nicht wieder zurückgekehrt und treibt sich vermutlich arbeitslos und bettlägerig unter.

Wir erachten, den gg. Duschalter im Betreuungshofe zu verhaften und uns eine Wiederaufstellung zu machen.

Leipzig, am 20. Juli 1881.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Dr. Rader. Dr. Jäger.

Nichtamtlicher Theil.

Leipzig, 22. Juli.

Conservative Wähler haben vor Kurzem den Aufzug eines gewerblichen Wahlkomitees an den deutschen Gewerbeverein verhindert. Der Inhalt derselben lässt sich kurz dahin bezeichnen, dass das Gewerbe durch die Generale Ordnung von 1869 an den Raum des Abgeordneten gebracht und deshalb durch die Gesetzgebung schleichend Klüpfel geöffnet sei, zu welchem Zweck es denn bei den bevorstehenden Wahlen die rechten Männer anzutreten gelte. Die Fortsetzung, deren Erfüllung man antreibt, sind folgende: 1) Wiederherstellung eines geordneten Wahlvorgangs durch Rechte und Säuberungsmaßnahmen. 2) Einführung von Säuberungsmaßnahmen für Gewerbe über ordnungsmäßige Führung der Arbeitsverhältnisse. 3) Errichtungen, welche es jedem Gewerbeverein ermöglichen, seine Verhübungskommissionen unter staatlicher Kontrolle für diejenigen Gewerbe, deren Betrieb mit Gewerbejahr verbunden ist. 4) Errichtung von gewerblichen Vereinigungen mit corporativen, gleichzeitig abweichenenden Rechten und Pflichten (Ausgaben). 5) Bildung selbstständiger Gewerbevereine neben den bestehenden Handelskammern.

Unter den Gewerbevereinen, deren Betrieb mit Gewerbejahr verbunden ist, sind vermutlich die Baumwollverbindungen verblieben. Wir unterscheiden erkennen an, dass sich für die Baumwolle gerade aus dem Gesichtspunkte der öffentlichen Sicherheit eine befriedende Behandlung realisiert. Es scheint jedoch, als ob die Reichsregierung das Bedürfnis eines gleichzeitigen Vorsorgehandlung in der angekündigten Richtung noch nicht so genugend erachtet. Im Übrigen können die Fortsetzungen von 1—4 auf den Vortrag des in der letzten Reichstagssession geschaffenen Säuberungsgesetzes jämmerlich erscheinen. Die Gewerbevereinigungen brauchen nur an der Hand dieses Gesetzes zu vereinigen, um dann zu treten, und alles, was sie hier verlangen, fällt ihnen von selbst zu. Und was die Nr. 5, die Bildung selbstständiger Gewerbevereine anlangt, so hat bekanntlich der Reichstag bereits die Regierung um Vorlegung eines dahingehenden Gefechts erachtet. Das Reichstag, woran von allein in dem Ausfalle des „gewerblichen Wahlkomitees“ keine Rolle ist, löst sich einfach dadurch, dass der Entwurf des Ausfalls bereits am 1. Februar dieses Jahres getragen wurde und an die Verbrauchsmänner verfaßt wurde. Diese Thatsache ist bezeichnend für die ganze Agitation. Der verdeckte Weiß gibt man über die Forderung der Gewerbe-Ordnung von 1873 hinweg, durch welche nunmehr das Leistungsgesetz eine strengere Regelung erfahren hat, auch eine Verhinderungsnachricht in Form des obligatorischen Bezeugungsfestes der Einhaltung des Leistungsvolumens sowie der Einhaltung der Rechtsordnung der Rechten vor aller Welt zu dokumentieren. Dies an der ersten alle Konferenzen partizipieren, ist freilich zu beweisen. Die Weiß aber wird sich höchstens genug erweisen, um, wenn auch mit sanften Mitteln die harte Fazit des Monopols zu verschaffen.

Selbst eine so eminent unpolitische Frage wie diejenige der Förderung des Canalwesten ist, hat tatsächlich dazu herhalten müssen, dass offizielle Adressen des Liberalismus verhindert, nur durch seine Alte und jüngsten auch laute Opposition kann die beginnenden Pläne der preußischen Regierung gehärtet. Wenn der zunächst günstige Minister, Herr Wartha, einmal die politischen Parteien daran hindern wollte, wie sich dieselben zu einem jungen veröffentlichen organischen Kanalunternehmen in Wichtigkeit stellen, dann würde er die Unstetigkeit machen, dass der letztere zu

und Mängel in denselben erkannt haben und mit uns gemeinsam befreiten wollen.“ Nun, der Kürschnermeister Hoyer, der im letzten Reichstage den indirekten Immunisierung so leidlich verurteilte, stand wohl nicht im Gewerbe. Taggen geboten die Herren v. Kleist-Röben, v. Minizerode und mit ihnen die ganze Unterpartei ohne Zweifel zu den „Männern der Praxis“, denen Erfahrung im eigenen Geschäft zur Seite steht.“ — Wer denselben, das genugt zur Bezeichnung dieser „gewerblichen“ Wahlagitaten.

Die „Wörde. Allg. Blg.“ reproduziert von auswärts Blättern gebrachte Nachricht: Nachrichten aus der Umgebung des Kaisers in Gaiburg melden, dass, sowohl nach dem Aufbruch der Herzogin des Kaisers „relativ gut“ ist, es doch immer noch zweifelhaft bleibt, ob dieselbe bereits in der ersten Hälfte des Monats August die Rückreise nach Berlin werde unternehmen können. Da es nun den Wünschen und Gewohnheiten der Altköniglichen Herrschaft entspricht, die August- und Septemberzeit bis zum Beginn der Herbstsitzungen zusammen, meist auf Sočka-Babelsberg, zu verleben, dienen aber doch in etwas abweichen werden müsse, so gilt es für wahrscheinlich, dass der Kaiser von Gaiburg aus nicht direkt nach Berlin zurückkehren, sondern vielmehr zuvor noch einige Wochen in Coblenz bei der Kaiserin verweilen wird. Solche Vermüppungen sind jedoch bisher noch nicht getroffen, da dieselben natürlich von den feineren Belehrungen in den Befinden der Kaiserin abhängen.

Noch der Meinung einiger Berliner Blätter ist es nicht unmöglich, dass Graf Hatzfeldt, obgleich er bereits die Regierung im gegenwärtigen Ausgabtid nicht verhindern zu lassen, bereit ist die „Germania“, indem sie zu der Röde, der Reichstagswahl habe mit dem Kultusminister v. Goeler bezüglich der Beliebung des Cultusfamulus eine sehr wichtige Unterredung gehabt, bemerkt: „Wir sind gekommen, zu erfahren, welches Resultat diese angebliche sehr wichtige Unterredung gehabt hat; verlässt befreit wir, dass die preußische Regierung ernsthafte Maßnahmen befasst. Belebung des Cultusfamulus in Aussicht nimmt, werden uns aber freuen, wenn wir ebenfalls mit einer solchen überredet werden.“ Auf welcher Amtlichkeit die Ultramontanen darauf bedacht sind, die Scheidelinie zwischen sich und der Regierung im gegenwärtigen Ausgabtid nicht verhindern zu lassen, bemerkt die „Germania“, indem sie zu der Röde, der Reichstagswahl habe mit dem Kultusminister v. Goeler bezüglich der Beliebung des Cultusfamulus eine sehr wichtige Unterredung gehabt, bemerkt: „Wir sind gekommen, zu erfahren, welches Resultat diese angebliche sehr wichtige Unterredung gehabt hat; verlässt befreit wir, dass die preußische Regierung ernsthafte Maßnahmen befasst. Belebung des Cultusfamulus in Aussicht nimmt, werden uns aber freuen, wenn wir ebenfalls mit einer solchen überredet werden.“ Auf der Haltung der Katholiken bei den Wahlen werden selbstverständlich derartige Nachrichten, auch wenn sie begünstigt wären, keinen Einfluss ausüben; dieselben werden, was immer es auch ist, von Wahlergebnissen ereignet mag, ihre Centrum zu erhalten. Als wirksame Schreckmittel führt die „Germania“ gleich noch zur Beliebung der Unabhängigkeit des Juliustages einen neuwertigen gegen Überrestung maßgeblicher Beschlüsse erfolgten Verhältnissatz an. Wie wollen wir dessen, dass das gesetzliche Jurisdicthen der Ultramontanen den Kaiser der Regierung im Entgegenkommen nicht zieht. Hier von Goeler wird vor den Wahlen durch keine Gewissensisse im Staate sein, diese wohlbekannte Spädbigkeit zu besiegen, leicht aber könnte er in die Lage kommen, sich für die Zukunft mehr, als ihm später lieb wäre, zu binden.

Die Nachrichten über das in der Nähe von Saarz am Sonntag stattgehabte Geschäft werden bestätigt. Ein Theil der aufständischen Hauptleitung ist gefallen, besonders erheblich waren die Verluste aus dem Kreis der Staatsräte und der Bevölkerung. Es ist dies auf die unerwartete und unerwartete Kampfführung des Konsolings und Platoffs zurückzuführen.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Der Konsolings ist ein Verhältnissvertrag zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der nach dem 1. November 1871 in Kraft trat.

Auflage 16,000.
Abonnementpreis vierfach, 4½, Mk.
incl. Beiträge 5 Mk.
durch die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Schlagzeugsatz 10 Pf.
Gebühren für Umschlagseiten
oder Umschlagsseite 25 Pf.
mit Umschlagsseite 45 Pf.

Städte besetzte Petitionen 20 Pf.

Höhere Schriften und andere Preise
verglichen.

Katholischer Zug nach höherem Tarif.

Reklame unter den Redaktionssachen

die Spalte 80 Pf.

Unterseite 50 Pf.

Reklame unter den Redaktionssachen

Baß der in denselben verpflegten Kranken wiederum etwas gewachsen, und zwar von 24,833 im Vorjahr auf 27,317, das ist um 10 Prozent. Die mittlere Verpflegdauer des einzelnen Kranken ist um einen Tag zurückgegangen, die Sterblichkeit aber ungefähr gleich geblieben. Das der durchschnittliche Krankenbestand in den Krankenhäusern der mittleren und kleinen Städte, bescheidenlich in denen der Doctor relativ am meisten zugemessen hat, läßt nun einschließlich auf eine bessere Versorgung derkranken schließen; der eigentliche Grund ist aber jedenfalls in dem vermehrten Zugang dagewesener Kranker Arbeiter zu suchen, die den Gewerken in diesem Jahre zur Last fallen. Zum Beweis für diese Annahme wird angeführt, daß die im mehreren Jahren davor in den Krankenhäusern an Rätschlicher behandelten Patienten fast ausnahmslos aus derartigen Patienten bestanden, und auch die ganz erhebliche Zunahme an Kräfte, die 2129 im Vorjahr auf 3526 stieg, deutet auf diese Classe hin. Hieraus istwohl, als auch aus dem Verhältniß zwischen Zahl der Todesfälle überhaupt und den in den Krankenhäusern erfolgten operativen Eingriffen, die Ungesundheit einer Erkrankungsstatistik des Gesamtbürgertums des Landes auf Grund der in den Krankenhäusern geführten Tabellen. Nur in den größeren Städten und auch da nur in Bezug auf gewisse Krankheiten, bei denen vergleichsweise die Krankenhausleistung in Aufschluß genommen wird, kann die Krankenhausstatistik als Beweis für die Erkrankung der Bevölkerung überhaupt dienen.

Musik.

Neues Theater.

Leipzig, 21. Juli. Da auch Meister Hitor's romantisch-lyrische Oper "Stradella" längst ins höhere Alterstümmer ausgerückt, so findet sie gleich ihrer berühmten Schwestern "Markt" doch fast und überall noch unzählige Bewohner, weit mehr als die meisten Produktionen der neuesten Zeit. Was den feierlichen Reiz dieser Oper hauptsächlich ausmacht, jene anmutige Eleganz der musikalischen Formgebung, welche der Komponist sich in Band zur Blüthe großer Meister: Rossini, Verdi, Weber u. a. aneignete, das hat ihr auch einen bleibenden Wert verliehen. Wagen Wände darin tiefere Empfindung verzaubern, und genüßt und erweckt die melodiöse Fröhlichkeit und Leidenschaft, die Schönungssonne Aspholm, das sprühende und jugendlich behagliche Wesen, welches jede Schwerfälligkeit, Verfestigung und instrumentale Überladung fern gehalten ist. Hätte doch Hitor recht viele und ebenso glückliche Nachfolger gefunden, dann wäre das Gesetz der komischen Oper und des Singzyklus nicht so verklärt, wie es leider seit langer Zeit der Fall ist!

Die geliebte Stradella-Darstellung hatte freilich unter dem Qualität wunder empfindlicher Klasse, z. B. der bei so großer Höhe natürlichen Erhaltung der bedeutend angestrebten Gesangsstärke, zu leiden, und aber in den Gangen doch lebhaften Stoff. Herrn Scoulli's künstlerische Individualität eignet sich eine Zweifel recht gut für die Titelrolle, da der Erfolg besonders von dem schmeichelnden Vortrag in lyrischen Momenten abhängt. Gleich die Serenade im 1. Act sang der reizende Sänger so anziehend und reizvoll, daß man Besinn nicht scheuen konnte, um exquisit später ebenfalls im 3. Act in den Wechselsang und den berühmten schwungvollen Ries: „Jungfrau Maria, himmlisch Verklärte“ bewegen zu lassen. Hätte gelang ihm der Vortrag der Romanze „Sie möchte so schlimm, als man wohl denkt“ (2. Act), wobei der Ausdruck und die Aussprache nicht völlig genügten. Durch undeutliche Aussprache und abschönerliche Vocalisation wurde man nicht leiten in den Geist der Stimmwirkung geführt; auch hätte man gern aus einige zu feste Drähte verzögert. Frau Schönberg benahm sich in der mit reizendem Coloraturklang verzierten Partie der Sonate wiederum in der gewohnten Weise, wenn auch ihrem Naturrell muntere Rollen noch besser zufügen. Romantisch ist ihre Brächen zu räumen, die ihre Gesangsfunktion ins beste Maß stellt und vorzugsweise ihre Wirkung im Ensemble aufzeichnet. Ganz nebenbei wäre nur zu bemerken, daß zwischen ihrer Vocalisation mangelhaft erschien; wenigstens langt ihr O nicht immer voll und rauh genug und ihr A hätte oft beller horchenden sollen. Von den beiden Sängern des Herrn Wiegand (Mabuse) und Scoulli (Barbarino), die ihr reizendes, mit förmlichem Humor erfülltes Duett (2. Act) nicht correct und mit frischer Energie vortrugen, auch sonst die nötige Gewandtheit entwiesen, war das Publicum erbaut. Daß Herr Wiegand einige Male des Guten zu viel hat und nicht immer ganz rein intoniert, ist freilich auch zu erwähnen. Abgesehen davon, welche seine gesangliche Leistung, untertrügt durch lebensfähige Rhythmus, verhältnißmäßig. In Herrn Scoulli ist für das Opernensemble eine recht tüchtige Kraft gewonnen, die, wie es scheint, speziell in der Spieler des Schmerzpartie hat. Er lebt in Gesellschaft von Frey und seine Stimme fand früher als die eines Ministerpräsidenten. Sein gewöhnliches Nutzgeld ist 25 Dollars, wenn er gewinnt, fünfzig, wenn er nicht gewinnt, und zehn für ein Trial. Dies ist jedoch nur ein Teil seiner Einkünfte, denn er empfängt Gehalts von enormen Werthe, wie: goldene Uhren, Diamantkette, Kleiderstücke, Wagen, Schiffe, Ansätze, Röder mit Charakter, u. s. w. Mr. Scoulli gab ihm 5000 Dollars, als er das Derby gewann, und Mr. Keene gab Ferdinand 2500 Dollars für seinen Sieg im Grand Prix. Im Jahre 1876 sellten Scoulli's Einkünfte 40,000 Dollars betragen haben. Bei den beiden Sängern des Herrn Wiegand (Mabuse) und Scoulli (Barbarino), die ihr reizendes, mit förmlichem Humor erfülltes Duett (2. Act) nicht correct und mit frischer Energie vortrugen, auch sonst die nötige Gewandtheit entwiesen, war das Publicum erbaut. Daß Herr Wiegand einige Male des Guten zu viel hat und nicht immer ganz rein intoniert, ist freilich auch zu erwähnen. Abgesehen davon, welche seine gesangliche Leistung, untertrügt durch lebensfähige Rhythmus, verhältnißmäßig. In Herrn Scoulli ist für das Opernensemble eine recht tüchtige Kraft gewonnen, die, wie es scheint, speziell in der Spieler des Schmerzpartie hat. Er lebt in Gesellschaft von Frey und seine Stimme fand früher als die eines Ministerpräsidenten. Sein gewöhnliches Nutzgeld ist 25 Dollars, wenn er gewinnt, fünfzig, wenn er nicht gewinnt, und zehn für ein Trial. Dies ist jedoch nur ein Teil seiner Einkünfte, denn er empfängt Gehalts von enormen Werthe, wie: goldene Uhren, Diamantkette, Kleiderstücke, Wagen, Schiffe, Ansätze, Röder mit Charakter, u. s. w. Mr. Scoulli gab ihm 5000 Dollars, als er das Derby gewann, und Mr. Keene gab Ferdinand 2500 Dollars für seinen Sieg im Grand Prix. Im Jahre 1876 sellten Scoulli's Einkünfte 40,000 Dollars betragen haben. Bei den beiden Sängern des Herrn Wiegand (Mabuse) und Scoulli (Barbarino), die ihr reizendes, mit förmlichem Humor erfülltes Duett (2. Act) nicht correct und mit frischer Energie vortrugen, auch sonst die nötige Gewandtheit entwiesen, war das Publicum erbaut. Daß Herr Wiegand einige Male des Guten zu viel hat und nicht immer ganz rein intoniert, ist freilich auch zu erwähnen. Abgesehen davon, welche seine gesangliche Leistung, untertrügt durch lebensfähige Rhythmus, verhältnißmäßig. In Herrn Scoulli ist für das Opernensemble eine recht tüchtige Kraft gewonnen, die, wie es scheint, speziell in der Spieler des Schmerzpartie hat. Er lebt in Gesellschaft von Frey und seine Stimme fand früher als die eines Ministerpräsidenten. Sein gewöhnliches Nutzgeld ist 25 Dollars, wenn er gewinnt, fünfzig, wenn er nicht gewinnt, und zehn für ein Trial. Dies ist jedoch nur ein Teil seiner Einkünfte, denn er empfängt Gehalts von enormen Werthe, wie: goldene Uhren, Diamantkette, Kleiderstücke, Wagen, Schiffe, Ansätze, Röder mit Charakter, u. s. w. Mr. Scoulli gab ihm 5000 Dollars, als er das Derby gewann, und Mr. Keene gab Ferdinand 2500 Dollars für seinen Sieg im Grand Prix. Im Jahre 1876 sellten Scoulli's Einkünfte 40,000 Dollars betragen haben. Bei den beiden Sängern des Herrn Wiegand (Mabuse) und Scoulli (Barbarino), die ihr reizendes, mit förmlichem Humor erfülltes Duett (2. Act) nicht correct und mit frischer Energie vortrugen, auch sonst die nötige Gewandtheit entwiesen, war das Publicum erbaut. Daß Herr Wiegand einige Male des Guten zu viel hat und nicht immer ganz rein intoniert, ist freilich auch zu erwähnen. Abgesehen davon, welche seine gesangliche Leistung, untertrügt durch lebensfähige Rhythmus, verhältnißmäßig. In Herrn Scoulli ist für das Opernensemble eine recht tüchtige Kraft gewonnen, die, wie es scheint, speziell in der Spieler des Schmerzpartie hat. Er lebt in Gesellschaft von Frey und seine Stimme fand früher als die eines Ministerpräsidenten. Sein gewöhnliches Nutzgeld ist 25 Dollars, wenn er gewinnt, fünfzig, wenn er nicht gewinnt, und zehn für ein Trial. Dies ist jedoch nur ein Teil seiner Einkünfte, denn er empfängt Gehalts von enormen Werthe, wie: goldene Uhren, Diamantkette, Kleiderstücke, Wagen, Schiffe, Ansätze, Röder mit Charakter, u. s. w. Mr. Scoulli gab ihm 5000 Dollars, als er das Derby gewann, und Mr. Keene gab Ferdinand 2500 Dollars für seinen Sieg im Grand Prix. Im Jahre 1876 sellten Scoulli's Einkünfte 40,000 Dollars betragen haben. Bei den beiden Sängern des Herrn Wiegand (Mabuse) und Scoulli (Barbarino), die ihr reizendes, mit förmlichem Humor erfülltes Duett (2. Act) nicht correct und mit frischer Energie vortrugen, auch sonst die nötige Gewandtheit entwiesen, war das Publicum erbaut. Daß Herr Wiegand einige Male des Guten zu viel hat und nicht immer ganz rein intoniert, ist freilich auch zu erwähnen. Abgesehen davon, welche seine gesangliche Leistung, untertrügt durch lebensfähige Rhythmus, verhältnißmäßig. In Herrn Scoulli ist für das Opernensemble eine recht tüchtige Kraft gewonnen, die, wie es scheint, speziell in der Spieler des Schmerzpartie hat. Er lebt in Gesellschaft von Frey und seine Stimme fand früher als die eines Ministerpräsidenten. Sein gewöhnliches Nutzgeld ist 25 Dollars, wenn er gewinnt, fünfzig, wenn er nicht gewinnt, und zehn für ein Trial. Dies ist jedoch nur ein Teil seiner Einkünfte, denn er empfängt Gehalts von enormen Werthe, wie: goldene Uhren, Diamantkette, Kleiderstücke, Wagen, Schiffe, Ansätze, Röder mit Charakter, u. s. w. Mr. Scoulli gab ihm 5000 Dollars, als er das Derby gewann, und Mr. Keene gab Ferdinand 2500 Dollars für seinen Sieg im Grand Prix. Im Jahre 1876 sellten Scoulli's Einkünfte 40,000 Dollars betragen haben. Bei den beiden Sängern des Herrn Wiegand (Mabuse) und Scoulli (Barbarino), die ihr reizendes, mit förmlichem Humor erfülltes Duett (2. Act) nicht correct und mit frischer Energie vortrugen, auch sonst die nötige Gewandtheit entwiesen, war das Publicum erbaut. Daß Herr Wiegand einige Male des Guten zu viel hat und nicht immer ganz rein intoniert, ist freilich auch zu erwähnen. Abgesehen davon, welche seine gesangliche Leistung, untertrügt durch lebensfähige Rhythmus, verhältnißmäßig. In Herrn Scoulli ist für das Opernensemble eine recht tüchtige Kraft gewonnen, die, wie es scheint, speziell in der Spieler des Schmerzpartie hat. Er lebt in Gesellschaft von Frey und seine Stimme fand früher als die eines Ministerpräsidenten. Sein gewöhnliches Nutzgeld ist 25 Dollars, wenn er gewinnt, fünfzig, wenn er nicht gewinnt, und zehn für ein Trial. Dies ist jedoch nur ein Teil seiner Einkünfte, denn er empfängt Gehalts von enormen Werthe, wie: goldene Uhren, Diamantkette, Kleiderstücke, Wagen, Schiffe, Ansätze, Röder mit Charakter, u. s. w. Mr. Scoulli gab ihm 5000 Dollars, als er das Derby gewann, und Mr. Keene gab Ferdinand 2500 Dollars für seinen Sieg im Grand Prix. Im Jahre 1876 sellten Scoulli's Einkünfte 40,000 Dollars betragen haben. Bei den beiden Sängern des Herrn Wiegand (Mabuse) und Scoulli (Barbarino), die ihr reizendes, mit förmlichem Humor erfülltes Duett (2. Act) nicht correct und mit frischer Energie vortrugen, auch sonst die nötige Gewandtheit entwiesen, war das Publicum erbaut. Daß Herr Wiegand einige Male des Guten zu viel hat und nicht immer ganz rein intoniert, ist freilich auch zu erwähnen. Abgesehen davon, welche seine gesangliche Leistung, untertrügt durch lebensfähige Rhythmus, verhältnißmäßig. In Herrn Scoulli ist für das Opernensemble eine recht tüchtige Kraft gewonnen, die, wie es scheint, speziell in der Spieler des Schmerzpartie hat. Er lebt in Gesellschaft von Frey und seine Stimme fand früher als die eines Ministerpräsidenten. Sein gewöhnliches Nutzgeld ist 25 Dollars, wenn er gewinnt, fünfzig, wenn er nicht gewinnt, und zehn für ein Trial. Dies ist jedoch nur ein Teil seiner Einkünfte, denn er empfängt Gehalts von enormen Werthe, wie: goldene Uhren, Diamantkette, Kleiderstücke, Wagen, Schiffe, Ansätze, Röder mit Charakter, u. s. w. Mr. Scoulli gab ihm 5000 Dollars, als er das Derby gewann, und Mr. Keene gab Ferdinand 2500 Dollars für seinen Sieg im Grand Prix. Im Jahre 1876 sellten Scoulli's Einkünfte 40,000 Dollars betragen haben. Bei den beiden Sängern des Herrn Wiegand (Mabuse) und Scoulli (Barbarino), die ihr reizendes, mit förmlichem Humor erfülltes Duett (2. Act) nicht correct und mit frischer Energie vortrugen, auch sonst die nötige Gewandtheit entwiesen, war das Publicum erbaut. Daß Herr Wiegand einige Male des Guten zu viel hat und nicht immer ganz rein intoniert, ist freilich auch zu erwähnen. Abgesehen davon, welche seine gesangliche Leistung, untertrügt durch lebensfähige Rhythmus, verhältnißmäßig. In Herrn Scoulli ist für das Opernensemble eine recht tüchtige Kraft gewonnen, die, wie es scheint, speziell in der Spieler des Schmerzpartie hat. Er lebt in Gesellschaft von Frey und seine Stimme fand früher als die eines Ministerpräsidenten. Sein gewöhnliches Nutzgeld ist 25 Dollars, wenn er gewinnt, fünfzig, wenn er nicht gewinnt, und zehn für ein Trial. Dies ist jedoch nur ein Teil seiner Einkünfte, denn er empfängt Gehalts von enormen Werthe, wie: goldene Uhren, Diamantkette, Kleiderstücke, Wagen, Schiffe, Ansätze, Röder mit Charakter, u. s. w. Mr. Scoulli gab ihm 5000 Dollars, als er das Derby gewann, und Mr. Keene gab Ferdinand 2500 Dollars für seinen Sieg im Grand Prix. Im Jahre 1876 sellten Scoulli's Einkünfte 40,000 Dollars betragen haben. Bei den beiden Sängern des Herrn Wiegand (Mabuse) und Scoulli (Barbarino), die ihr reizendes, mit förmlichem Humor erfülltes Duett (2. Act) nicht correct und mit frischer Energie vortrugen, auch sonst die nötige Gewandtheit entwiesen, war das Publicum erbaut. Daß Herr Wiegand einige Male des Guten zu viel hat und nicht immer ganz rein intoniert, ist freilich auch zu erwähnen. Abgesehen davon, welche seine gesangliche Leistung, untertrügt durch lebensfähige Rhythmus, verhältnißmäßig. In Herrn Scoulli ist für das Opernensemble eine recht tüchtige Kraft gewonnen, die, wie es scheint, speziell in der Spieler des Schmerzpartie hat. Er lebt in Gesellschaft von Frey und seine Stimme fand früher als die eines Ministerpräsidenten. Sein gewöhnliches Nutzgeld ist 25 Dollars, wenn er gewinnt, fünfzig, wenn er nicht gewinnt, und zehn für ein Trial. Dies ist jedoch nur ein Teil seiner Einkünfte, denn er empfängt Gehalts von enormen Werthe, wie: goldene Uhren, Diamantkette, Kleiderstücke, Wagen, Schiffe, Ansätze, Röder mit Charakter, u. s. w. Mr. Scoulli gab ihm 5000 Dollars, als er das Derby gewann, und Mr. Keene gab Ferdinand 2500 Dollars für seinen Sieg im Grand Prix. Im Jahre 1876 sellten Scoulli's Einkünfte 40,000 Dollars betragen haben. Bei den beiden Sängern des Herrn Wiegand (Mabuse) und Scoulli (Barbarino), die ihr reizendes, mit förmlichem Humor erfülltes Duett (2. Act) nicht correct und mit frischer Energie vortrugen, auch sonst die nötige Gewandtheit entwiesen, war das Publicum erbaut. Daß Herr Wiegand einige Male des Guten zu viel hat und nicht immer ganz rein intoniert, ist freilich auch zu erwähnen. Abgesehen davon, welche seine gesangliche Leistung, untertrügt durch lebensfähige Rhythmus, verhältnißmäßig. In Herrn Scoulli ist für das Opernensemble eine recht tüchtige Kraft gewonnen, die, wie es scheint, speziell in der Spieler des Schmerzpartie hat. Er lebt in Gesellschaft von Frey und seine Stimme fand früher als die eines Ministerpräsidenten. Sein gewöhnliches Nutzgeld ist 25 Dollars, wenn er gewinnt, fünfzig, wenn er nicht gewinnt, und zehn für ein Trial. Dies ist jedoch nur ein Teil seiner Einkünfte, denn er empfängt Gehalts von enormen Werthe, wie: goldene Uhren, Diamantkette, Kleiderstücke, Wagen, Schiffe, Ansätze, Röder mit Charakter, u. s. w. Mr. Scoulli gab ihm 5000 Dollars, als er das Derby gewann, und Mr. Keene gab Ferdinand 2500 Dollars für seinen Sieg im Grand Prix. Im Jahre 1876 sellten Scoulli's Einkünfte 40,000 Dollars betragen haben. Bei den beiden Sängern des Herrn Wiegand (Mabuse) und Scoulli (Barbarino), die ihr reizendes, mit förmlichem Humor erfülltes Duett (2. Act) nicht correct und mit frischer Energie vortrugen, auch sonst die nötige Gewandtheit entwiesen, war das Publicum erbaut. Daß Herr Wiegand einige Male des Guten zu viel hat und nicht immer ganz rein intoniert, ist freilich auch zu erwähnen. Abgesehen davon, welche seine gesangliche Leistung, untertrügt durch lebensfähige Rhythmus, verhältnißmäßig. In Herrn Scoulli ist für das Opernensemble eine recht tüchtige Kraft gewonnen, die, wie es scheint, speziell in der Spieler des Schmerzpartie hat. Er lebt in Gesellschaft von Frey und seine Stimme fand früher als die eines Ministerpräsidenten. Sein gewöhnliches Nutzgeld ist 25 Dollars, wenn er gewinnt, fünfzig, wenn er nicht gewinnt, und zehn für ein Trial. Dies ist jedoch nur ein Teil seiner Einkünfte, denn er empfängt Gehalts von enormen Werthe, wie: goldene Uhren, Diamantkette, Kleiderstücke, Wagen, Schiffe, Ansätze, Röder mit Charakter, u. s. w. Mr. Scoulli gab ihm 5000 Dollars, als er das Derby gewann, und Mr. Keene gab Ferdinand 2500 Dollars für seinen Sieg im Grand Prix. Im Jahre 1876 sellten Scoulli's Einkünfte 40,000 Dollars betragen haben. Bei den beiden Sängern des Herrn Wiegand (Mabuse) und Scoulli (Barbarino), die ihr reizendes, mit förmlichem Humor erfülltes Duett (2. Act) nicht correct und mit frischer Energie vortrugen, auch sonst die nötige Gewandtheit entwiesen, war das Publicum erbaut. Daß Herr Wiegand einige Male des Guten zu viel hat und nicht immer ganz rein intoniert, ist freilich auch zu erwähnen. Abgesehen davon, welche seine gesangliche Leistung, untertrügt durch lebensfähige Rhythmus, verhältnißmäßig. In Herrn Scoulli ist für das Opernensemble eine recht tüchtige Kraft gewonnen, die, wie es scheint, speziell in der Spieler des Schmerzpartie hat. Er lebt in Gesellschaft von Frey und seine Stimme fand früher als die eines Ministerpräsidenten. Sein gewöhnliches Nutzgeld ist 25 Dollars, wenn er gewinnt, fünfzig, wenn er nicht gewinnt, und zehn für ein Trial. Dies ist jedoch nur ein Teil seiner Einkünfte, denn er empfängt Gehalts von enormen Werthe, wie: goldene Uhren, Diamantkette, Kleiderstücke, Wagen, Schiffe, Ansätze, Röder mit Charakter, u. s. w. Mr. Scoulli gab ihm 5000 Dollars, als er das Derby gewann, und Mr. Keene gab Ferdinand 2500 Dollars für seinen Sieg im Grand Prix. Im Jahre 1876 sellten Scoulli's Einkünfte 40,000 Dollars betragen haben. Bei den beiden Sängern des Herrn Wiegand (Mabuse) und Scoulli (Barbarino), die ihr reizendes, mit förmlichem Humor erfülltes Duett (2. Act) nicht correct und mit frischer Energie vortrugen, auch sonst die nötige Gewandtheit entwiesen, war das Publicum erbaut. Daß Herr Wiegand einige Male des Guten zu viel hat und nicht immer ganz rein intoniert, ist freilich auch zu erwähnen. Abgesehen davon, welche seine gesangliche Leistung, untertrügt durch lebensfähige Rhythmus, verhältnißmäßig. In Herrn Scoulli ist für das Opernensemble eine recht tüchtige Kraft gewonnen, die, wie es scheint, speziell in der Spieler des Schmerzpartie hat. Er lebt in Gesellschaft von Frey und seine Stimme fand früher als die eines Ministerpräsidenten. Sein gewöhnliches Nutzgeld ist 25 Dollars, wenn er gewinnt, fünfzig, wenn er nicht gewinnt, und zehn für ein Trial. Dies ist jedoch nur ein Teil seiner Einkünfte, denn er empfängt Gehalts von enormen Werthe, wie: goldene Uhren, Diamantkette, Kleiderstücke, Wagen, Schiffe, Ansätze, Röder mit Charakter, u. s. w. Mr. Scoulli gab ihm 5000 Dollars, als er das Derby gewann, und Mr. Keene gab Ferdinand 2500 Dollars für seinen Sieg im Grand Prix. Im Jahre 1876 sellten Scoulli's Einkünfte 40,000 Dollars betragen haben. Bei den beiden Sängern des Herrn Wiegand (Mabuse) und Scoulli (Barbarino), die ihr reizendes, mit förmlichem Humor erfülltes Duett (2. Act) nicht correct und mit frischer Energie vortrugen, auch sonst die nötige Gewandtheit entwiesen, war das Publicum erbaut. Daß Herr Wiegand einige Male des Guten zu viel hat und nicht immer ganz rein intoniert, ist freilich auch zu erwähnen. Abgesehen davon, welche seine gesangliche Leistung, untertrügt durch lebensfähige Rhythmus, verhältnißmäßig. In Herrn Scoulli ist für das Opernensemble eine recht tüchtige Kraft gewonnen, die, wie es scheint, speziell in der Spieler des Schmerzpartie hat. Er lebt in Gesellschaft von Frey und seine Stimme fand früher als die eines Ministerpräsidenten. Sein gewöhnliches Nutzgeld ist 25 Dollars, wenn er gewinnt, fünfzig, wenn er nicht gewinnt, und zehn für ein Trial. Dies ist jedoch nur ein Teil seiner Einkünfte, denn er empfängt Gehalts von enormen Werthe, wie: goldene Uhren, Diamantkette, Kleiderstücke, Wagen, Schiffe, Ansätze, Röder mit Charakter, u. s. w. Mr. Scoulli gab ihm 5000 Dollars, als er das Derby gewann, und Mr. Keene gab Ferdinand 2500 Dollars für seinen Sieg im Grand Prix. Im Jahre 1876 sellten Scoulli's Einkünfte 40,000 Dollars betragen haben. Bei den beiden Sängern des Herrn Wiegand (Mabuse) und Scoulli (Barbarino), die ihr reizendes, mit förmlichem Humor erfülltes Duett (2. Act) nicht correct und mit frischer Energie vortrugen, auch sonst die nötige Gewandtheit entwiesen, war das Publicum erbaut. Daß Herr Wiegand einige Male des Guten zu viel hat und nicht immer ganz rein intoniert, ist freilich auch zu erwähnen. Abgesehen davon, welche seine gesangliche Leistung, untertrügt durch lebensfähige Rhythmus, verhältnißmäßig. In Herrn Scoulli ist für das Opernensemble eine recht tüchtige Kraft gewonnen, die, wie es scheint, speziell in der Spieler des Schmerzpartie hat. Er lebt in Gesellschaft von Frey und seine Stimme fand früher als die eines Ministerpräsidenten. Sein gewöhnliches Nutzgeld ist 25 Dollars, wenn er gewinnt, fünfzig, wenn er nicht gewinnt, und zehn für ein Trial. Dies ist jedoch nur ein Teil seiner Einkünfte, denn er empfängt Gehalts von enormen Werthe, wie: goldene Uhren, Diamantkette, Kleiderstücke, Wagen, Schiffe, Ansätze, Röder mit Charakter, u. s. w. Mr. Scoulli gab ihm 5000 Dollars, als er das Derby gewann, und Mr. Keene gab Ferdinand 2500 Dollars für seinen Sieg im Grand Prix. Im Jahre 1876 sellten Scoulli's Einkünfte 40,000 Dollars betragen haben. Bei den beiden Sängern des Herrn Wiegand (Mabuse) und Scoulli (Barbarino), die ihr reizendes, mit förmlichem Humor erfülltes Duett (2. Act) nicht correct und mit frischer Energie vortrugen, auch sonst die nötige Gewandtheit entwiesen, war das Publicum erbaut. Daß Herr Wiegand einige Male des Guten zu viel hat und nicht immer ganz rein intoniert, ist freilich auch zu erwähnen. Abgesehen davon, welche seine gesangliche Leistung, untertrügt durch lebensfähige Rhythmus, verhältnißmäßig. In Herrn Scoulli ist für das Opernensemble eine recht tüchtige Kraft gewonnen, die, wie es scheint, speziell in der Spieler des Schmerzpartie hat. Er lebt in Gesellschaft von Frey und seine Stimme fand früher als die eines Ministerpräsidenten. Sein gewöhnliches Nutzgeld ist 25 Dollars, wenn er gewinnt, fünfzig, wenn er nicht gewinnt, und zehn für ein Trial. Dies ist jedoch nur ein Teil seiner Einkünfte, denn er empfängt Gehalts von enormen Werthe, wie: goldene Uhren, Diamantkette, Kleiderstücke, Wagen, Schiffe, Ansätze, Röder mit Charakter, u. s. w. Mr. Scoulli gab ihm 5000 Dollars, als er das Derby gewann, und Mr. Keene gab Ferdinand 2500 Dollars für seinen Sieg im Grand Prix. Im Jahre 1876 sellten Scoulli's Einkünfte 40,000 Dollars betragen haben. Bei den beiden Sängern des Herrn Wiegand (Mabuse) und Scoulli (Barbarino), die ihr reizendes, mit

Bekanntmachung.

Schule öffentliche Verbindung des Schatzes an Postage, Dienstleistungen, Briefe, Sped. Dienstleistungen und Päckchen auf die Dauer der vierjährigen Geschäftsjahre der 8. Division in der Zeit vom 8. August bis 14. September für die Magazinzone Eisenburg, Erfurt, Gotha, Landshut, Nürnberg o. Z., Coburg und Cuxhaven, sowie Schule Verbindung der Gestaltung von Bogen zur Abgabe des Versiegungs- und Verschließebüroausweises vor den genannten Magazinpunkten in die Contingentenquartiere resp. Städte, ist am

29. Juli er, Vormittags 10 Uhr auf dem Bureau der unterzeichneten Intendantur, Kurfürstliches 25, ein Submissionstermin abgesetzt worden.

Die Schmiede-Bedingungen können jetzt in den möglichenfalls Bureaux der Eingang genannten Städte, resp. in denjenigen der unterzeichneten Intendantur eingesehen werden.

Offiziell sind öffentlich und verbindlich vor dem bezeichneten Termine an die unterzeichnete Intendantur mit der Aufschrift „Offizie auf Mandat-Bedürfnisse für die 8. Division“ portofrei einzulegen.

Dieselben werden in dem Termine in Gegenwart der erschienenen Administratoren geöffnet werden.

Erfurt, den 19. Juli 1881.

Röntgische Intendantur
der 8. Division.

Scheer.

Kaffee-Auction.

Heute Freitag, den 22. Juli, Vormittag von 11 Uhr an, kommt gegen unterliefern Rückkauf 4 Hufen Perl-Kaffee möglichst rasch Versteigerung im höchsten Preise Lagerhof.

J. F. Pohle, Auktionsator.

Große Auction!

Heute Früh 9—12 und 3—6 Uhr Schulstraße Nr. 2, partire.

Gustav Fischer, Auctionator.

Auction.

Wannig Nachm. 3 Uhr Galathia Neusiedlhausen, Koch und Söhne; Baumwolle u. Stoffen, Kleiderstoffe, Schablonen u. Kaestner, Kartonat.

Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft, Betriebs-Reservate des II. Quartals.

Die 10. Auflösung der Gesellsch. soll produzieren 3,544,267 Tsd.

Den gleichen Quellen des Berichts 3,141,273

Wthin mehr im II. Quartal 1881 203,684 Tsd.

Wiederproduktion seit 1. Januar 1881 623,734

Die Absatzmenge am Schluss des Quartals war 228,387 Tsd.

Die jährliche Beitrag im Quartal 1,765

Desau, den 19. Juli 1881.

Das Directoriat der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft, Oechelhauser.

Berliner

Börsen-Courier.

Einmonatliches Abonnement für Berlin exkl. Reichsgeb. M. 4 und für ganz Deutschland und Österreich M. 5.00.

Abendblatt:

Wochentlich erscheinende Informations- und Erinnerungen von allen wirtschaftlichen Gebieten, Wörterbüchern, Verlosungsschätzen, Tabaken u. dergl. Der Besitzer des „Börsen-Courier“ ist in seiner neuen nach dem Weitem vergroßerten Gestalt der vollständige und übersichtliche überhaupt existente Gastronomie.

Morgenblatt:

Politische Zeitung von entscheidender Freiheit und von auerordentlicher Freimaurer, politisch außerordentlich interessante Beiträge, Tabaken u. dergl. Der Besitzer des „Börsen-Courier“ ist in seiner neuen nach dem Weitem vergroßerten Gestalt der vollständige und übersichtliche überhaupt existente Gastronomie.

Der hinzutretende Abonnement in Berlin wie auswärtig erhalten vom Tage des Abonnements gegen Einziehung der Beiträge an die Exposition (Mohrenstraße 24, W.) die Zeitung bis zum 1. August gratis und teurer aufgeteilt. Reise-Abonnement Franz-Josephs nach allen Ländern 1 M. 25 bis pro Woche.

Nächster Montag Ziehung

der Südlichen

Pferde-Verloosung in Böhmen. Die Verloosung gelangt ca. 70—80 Stück Pferde,

Preis 2.—3.—4.—

nur noch bis morgen

zu haben bei

Franz Ohme, Universitätsstraße 20.

Bahnhof Lommatzsch.

Dem gehoben reisenden Publikum empfohlen eine neu eingerichtete Feuerkamincafeestraße C. Paesler.

Zähne u. Gebiss s. schmal, bill. ein in Celluloid, Kautschuk u. Gold. Plomb. m. Gold u. Denzignen. Zahnschmerzen heißt ohne Zahnschmerz, Lehrerd.Zahntechnik, Univ.-Str. 1.

Fortschreibung der 121. Auction im städtischen Leihhaus.

Kleider, Wäsche, Bettw., Uhren, Manufakturwaren, Sonnen- und Regenschirme u. c. w.

Schweinemarkt in Liebertwolkwitz

Wittwoch, den 3. August 1881. Abgaben werden nicht erhoben.

Gemeinderecht Liebertwolkwitz, den 19. Juli 1881. Adler, 6.8.

Thüringische Eisenbahn.

Es den nachstehend bezeichneten Tagen des Pegauer Vogelschießens

am Sonntag, den 17. Juli er.

■ Sonnabend, den 21. Juli er.

■ Sonntag, den 22. Juli er.

wird je ein Extray mit I.—III. Cl. zu deiner Beweisung die gesuchten Tour- und Reservate bereitgestellt, von Pegau 10.—, Erfurt 10.—, Naumburg 10.—, Weimar 11.—, Bamberg 11.—, Anhalt Leipzig 11.—, Meissen.

Abfahrt Pegau 10.— Abend, Erfurt 10.—, Naumburg 10.—, Weimar 11.—, Bamberg 11.—, Anhalt Leipzig 11.—, Meissen.

Die Direction.

Nächster Sonntag Extrafahrt nach Halle zum Besuch der Ausstellung.

Am 7.9. Uhr früh, Raff. 10 Uhr Abend.

Gesamtfaire 1.—50.— Billiges nur zur Ausstellung offen, welche den Eintritt nur am Sonntag v. Vormittag 10 Uhr an gestatten, & Cl. 25.— (Gesamtfaire 50.—) sind bei H. Dittrich, Halle (Saale) Str. 4, bis Sonnabend Mittag 12 Uhr zu lösen.

Halle, den 6. Juli 1881.

Nach Amerika.

Königlich Niederländische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Coupons der Russisch-Engl. Anleihen.

Die vom 1. September n. v. bis 1. Februar 1882 fällig werdenden Coupons obiger Anleihe lösen jedoch jetzt spätestens ein.

J. Wittner & Co.,
Ritterstraße Nr. 26.

Prämiant Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle Hunyadi János

durch Liebtz, Bunsen, Fresenius analysirt, sowie ergreift und geschätzt von medizinischen Autoritäten, wie Bamberger, Viehw., Hirsch., Spiegelberg., Seznec., Buhl., Nassbaum., Esarch., Kassman., Friedrich., Schultze., Elstein., Wunderlich etc. verdient mit Recht als das

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer empfohlen zu werden. — Niedriglagen sind in allen möglichen Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken wird gelobt, stets aussichtlich Saxlehner's Bitterwasser zu verlangen.

Der Besitzer: Andreas Saxlehner, Budapest.

Gegen Fussschweiss, Brünnen und Wundherden

amlich reppelt und geschrifft ist von feinstem Magenlauster und Hammelk. seines Magen und Unterleibskathare u. von Hermann Wenning, Chirur.

Preis pr. 1/2 fl. 250 Gramm deutsche 1/2. Über Daboll 2.—

■ 300 1.—

■ 350 1.—

■ 400 1.—

■ 450 1.—

■ 500 1.—

■ 550 1.—

■ 600 1.—

■ 650 1.—

■ 700 1.—

■ 750 1.—

■ 800 1.—

■ 850 1.—

■ 900 1.—

■ 950 1.—

■ 1000 1.—

■ 1050 1.—

■ 1100 1.—

■ 1150 1.—

■ 1200 1.—

■ 1250 1.—

■ 1300 1.—

■ 1350 1.—

■ 1400 1.—

■ 1450 1.—

■ 1500 1.—

■ 1550 1.—

■ 1600 1.—

■ 1650 1.—

■ 1700 1.—

■ 1750 1.—

■ 1800 1.—

■ 1850 1.—

■ 1900 1.—

■ 1950 1.—

■ 2000 1.—

■ 2050 1.—

■ 2100 1.—

■ 2150 1.—

■ 2200 1.—

■ 2250 1.—

■ 2300 1.—

■ 2350 1.—

■ 2400 1.—

■ 2450 1.—

■ 2500 1.—

■ 2550 1.—

■ 2600 1.—

■ 2650 1.—

■ 2700 1.—

■ 2750 1.—

■ 2800 1.—

■ 2850 1.—

■ 2900 1.—

■ 2950 1.—

■ 3000 1.—

■ 3050 1.—

■ 3100 1.—

■ 3150 1.—

■ 3200 1.—

■ 3250 1.—

■ 3300 1.—

■ 3350 1.—

■ 3400 1.—

■ 3450 1.—

■ 3500 1.—

</

Wiener Schuhwaaren-Manufaktur Detail-Verkauf zu Engros-Preisen **H. Meysel,**

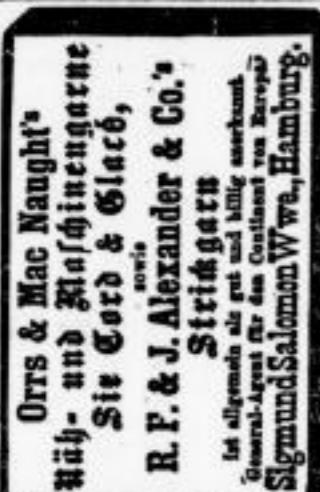
Reichsstrasse 3,
Ecke Schuhmacherstrasse.

Hoecke's Bade-Einrichtung für Familien.
Niederlage in Leipzig: Carl Schmidt, Wirthschafts-Magazin, Grimma, Str. 20

In jedem Wohraum aufzustellen.
Completer Bade-Apparat 128 Mark.
Erwärzung des Bades und Zimmers in 25 bis 30 Minuten.
Brennmaterial pro Bad 6 bis 8 Pfennige.

Prospectus und Empfehlungen gratis und französ.

Unsere Oefen sind an jede vorhandene Wanne anzubringen.



Orrs & Mac Naugh's
Bühn- und Stoffdrägeri
G. H. Werner, Kl. Friedberg, 29.

In allgemein als gut und billig angesehen.
General-Agent für das Geschäft von Kassel
und Hannover.

G. H. Werner, Kl. Friedberg, 29.

Epeisekartoffeln
erstklassig, frisch nach Gewicht.
Sterling & Werner, Reichsstrasse 35.

**Neue Isländer-
und Voll-
Marinierte Heringe**
(R. R. 420) am Stück
G. H. Werner,
Kl. Friedberg, 29.

Neue Isländer Heringe
a. Süß 15 M. 20 M.
neue Holländer Delicatessen-Fettheringe
a. Süß 15 M. 25 M.

neue dunkelbrand-Heringe a. Et. 10 M. 12 M.
neue maritime Heringe o. 15.-30.-gr. pr. Et.
C. Schaebel,
Waldmühlestrasse 28a, Waldmühle 40b.

Nerküufe.

Sebastian Bachstr. 24a u. b
der Bauspiel mit teils darauf liegendem
Material billig zu verkaufen. Bedingungen
günstig. Nieders.

Königstrasse Nr. 5, Hof part.

Bauernrat, pr. Et. 5.-8.-10.-gr. zu verkaufen.
Bücherstraße 10, 1. Ober.

**Großes Garten im Johannishof ist zu
verkaufen. Nieders.**

Königstrasse Nr. 6, part. rechts.

**Johannishofgarten, praktisch gelegen,
mit schönem Hause zu verkaufen.**

Wieder durch die Börsen.

Ed. Frank.

Ein Rittergut,

ca. 330 Hektar groß, mit vielen Jagd-
Dörfern Wald (meist Eichenholz), sehr guten
Bebauungen, Jagd und Alteuer, zu rovinanter
Gegend und in der Nähe von Städten und
Städten. Herzogtum Thüringen gelegen,
wird sehr preiswert mit günstigen Be-
dingungen verkauft. Offerten unter B. B. II.
bedürfen die Expeditions dieses Blattes.

Grundstücks-Verkauf.

**Wagnerschultheiß verkauft ich mein
am südlicher Lage befindliches gelegenes**

**Grundstück, weich mit 17.850,- € in
der Brunnenscheide und mit 2800,- € in
der Steinernebenheit belegt ist und ein Ein-
kommen von 2160,- € ergibt, unter sehr
günstigen Bedingungen zu verkaufen.**

**Schlossfänger, mögen Sie gütig an
Ed. Schmidt, Dörfchen 4, III. wenden.**

Zu sprechen ist die S. 1. Uhr, Nach-

mittag von 1/2 bis 2 Uhr.

Haus- und Gartengrundstück

in angenehmer, ruhiger Lage der Vorstadt
zu verkaufen. Straßenlage noch unbesch.

A. Schmid, Kl. Friedberg, 13.

Großes Wohnhaus

mit 3 Stuben, 3 Räumen, 2 Küchen, Spei-
selstube, gäste-Küche, Böschung, Hof mit
Stallung, einem sehr schönen Garten von
6 Hektar, einem Hause von 12 Hektar 20 M. Höhe.

**Offerten unter H. W. II. 200,- € an
die Ausstellung von Haasenstein & Vogler**

in Leipzig erden.

A. Schmid, Kl. Friedberg, 13.

Haus-Verkauf.

**Ein Cigarren-, Tabak- u. Produkten-
geschäft mit einer Ausstellung u. einer Firma
in einer Pariserstrasse befindet sich das größte**

**Grundstück am Orte und an der frequentesten
Straße, ist wegen Todesfalls mit oder ohne
Hand sofort zu verkaufen. Besonders junge**

**Haushalte können sich dadurch eine sehr
gute Existenz sichern u. werden schriftliche**

**Anmeldeungen unter H. G. Leipzig in die
Expedition dieses Blattes erden, worauf**

Weiteres erfolgt.

Zu verkaufen ist in der Nähe des Polizei-

**hofs ein gut gebautes Haus mit
Stallung und Wohnung. Preis 32,000 Thlr.**

Offerten unter H. W. II. 2000,- € an.

A. Schmid, Kl. Friedberg, 13.

Rindspökelzungen,

4,- 10,- 5 Pf. schwer, 4,- 8,50,- €.

Thüringer Schinken,

empfohlen bei uns

M. Arnlow,

Glosterstr. Nr. 2, Ecke der Albertstrasse.

Eine Partie Winterschinken

hat preiswert erhalten

Carl Dettinger, Fleischerei,

Oktastr. 8, Kl. Friedberg 7.

Binder & Schmidt,

10. Nikolaistrasse 10 empfohlen:

Die Blaue & Feuerkugel 4. Et. 60,- €.

Hausschweizer Wurst - 80,- €.

Knoblauch - 80,- €.

Wurstsalami - 80,- €.

Wurstsalami - 80,- €.

Wurstsalami - 80,- €.

Bratheringe,

reduziert, empfohlen als Delikatesse

a. 10,- 10 Pf. schwer zu 3,- 4,- 50,- €

je nach Poststrasse

P. Brotsen,

Croissants, Reg.-Preis. Friedburg.

Gebr. Jacoby,

Metzgerstrasse 39.

Kartoffeln,

große weiße und blonde, verschiedlich

groß, bis zu billigsten Tarifpreisen

Gebr. Jacoby,

Metzgerstrasse 39.

Bratheringe,

reduziert, empfohlen als Delikatesse

a. 10,- 10 Pf. schwer zu 3,- 4,- 50,- €

je nach Poststrasse

P. Brotsen,

Croissants, Reg.-Preis. Friedburg.

Bratheringe,

reduziert, empfohlen als Delikatesse

a. 10,- 10 Pf. schwer zu 3,- 4,- 50,- €

je nach Poststrasse

P. Brotsen,

Croissants, Reg.-Preis. Friedburg.

Gebr. Jacoby,

Metzgerstrasse 39.

Bratheringe,

reduziert, empfohlen als Delikatesse

a. 10,- 10 Pf. schwer zu 3,- 4,- 50,- €

je nach Poststrasse

P. Brotsen,

Croissants, Reg.-Preis. Friedburg.

Gebr. Jacoby,

Metzgerstrasse 39.

Bratheringe,

reduziert, empfohlen als Delikatesse

a. 10,- 10 Pf. schwer zu 3,- 4,- 50,- €

je nach Poststrasse

P. Brotsen,

Croissants, Reg.-Preis. Friedburg.

Gebr. Jacoby,

Metzgerstrasse 39.

Bratheringe,

reduziert, empfohlen als Delikatesse

a. 10,- 10 Pf. schwer zu 3,- 4,- 50,- €

je nach Poststrasse

P. Brotsen,

Croissants, Reg.-Preis. Friedburg.

Gebr. Jacoby,

Metzgerstrasse 39.

Bratheringe,

reduziert, empfohlen als Delikatesse

a. 10,- 10 Pf. schwer zu 3,- 4,- 50,- €

je nach Poststrasse

P. Brotsen,

Croissants, Reg.-Preis. Friedburg.

Gebr. Jacoby,

Metzgerstrasse 39.

Bratheringe,

reduziert, empfohlen als Delikatesse

a. 10,- 10 Pf. schwer zu 3,- 4,- 50,- €

je nach Poststrasse

P. Brotsen,

Croissants, Reg.-Preis. Friedburg.

Gebr. Jacoby,

Metzgerstrasse 39.

Bratheringe,

reduziert, empfohlen als Delikatesse

a. 10,- 10 Pf. schwer zu 3,- 4,- 50,- €

je nach Poststrasse

P. Brotsen,

Croissants, Reg.-Preis. Friedburg.

Gebr. Jacoby,

Metzgerstrasse 39.

Bratheringe,

reduziert, empfohlen als Delikatesse

a. 10,- 10 Pf. schwer zu 3,- 4,- 50,- €

je nach Poststrasse

P. Brotsen,

Croissants, Reg.-Preis. Friedburg.

sinnung verlor. Doch riss er sich wieder auf und sprang den nächsten Augenblick endlich zum Rückzug. Der Schwindler, durch welchen der Mörder um seinen Winterrock gekommen, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

— Am Mittwoch Nachmittag ist der auf den Fluren von Wodan arbeitende Tagedienstler Harting, nadjdem er in erhöhtem Zustand Wasser getrunken, von einem Herzschlag betroffen worden und gestorben. Harting hinterläßt eine zahlreiche Familie.

5. Grünau, 20. Juli. Am heutigen Vormittag ertrank bei einer militärischen Übung der Infanterieabteilung Schönherr vor der deutschen Academie des hier garnisonierenden Duxen-Regiments. Derselbe versuchte nach einigen Manövern einen Durchgang durch die Wände und riß ein Stück davon. Möglicher haben die nachfolgenden Soldaten das Piercerlos und Schönherr selbst kam gar nicht wieder zum Vortheile; selbstverständlich machten die Mannschaften sofort Recht. Schönherr hatte die richtige Stelle zum Durchgang verfehlt und war in Tiefe geraten.

6. Leisnig, 19. Juli. Bei dem vorgestern hier aufgetretenen Gewitter schlug der Blitz in das katholische Wohnhaus in Tausch und verursachte in den verschiedenen Räumen des Gebäudes erhebliche Beschädigungen, insbesondere an den Wänden, den Fenstern u. dergl. zudem auch in der Oberfläche; indessen wurde das Haus bald wiederhergestellt und entrissen.

7. Leisnig, 20. Juli. An einem der letzten Tage ist das 1½ Jahre alte Söhnchen des Haushalters Kiebig in Raudau in den am alten Hause vorüberfließenden Wassergraben gefallen und ertrunken.

— Oelsa. Am nächsten Sonnabend beginnt der hiesige, im Jahre 1848 gegründete Gewerbeverein sein 33. Jahrestag.

— Am Görzthain bei Cosse wird uns folgendes für Naturfreunde interessantes Vorfall berichtet: Ein einem Neubau hat ein niedliches Bachstelzenpaar ein Nest mit vier Eiern. Dieses entdeckte ein Kind, legte die Bachstelzen aus dem Nest und ein eigenes hinzu, welches jetzt von dem Pärchen ausgebaut wird. Der junge Vogel findet kaum noch Raum in dem kleinen und sieht jedem sich nähernden kleinen Schnabel entgegen.

8. Burgstädt, 20. Juli. Nachdem erst vorgestern hell in den Bodenräumen des Kreuzkarmeliten-Hauses hier ein Schadenfeuer ausgebrochen, glücklicher Weise aber bald gelöscht war, wurde gestern Nachmittag der Nachbarn des Wallbergs'chen Hauses in der Silberstraße durch Feuer vernichtet. Die ersten Fälle ist der Besitzer des Grundstücks, also der Brandstifter verdächtigt worden.

— Vergangenes Freitag hat sich der 11 Jahre alte Sohn eines Gewerbetreibenden in Chemnitz in der Abend, sich zu erziehen, in seinem Bett mit einem Taschen in der Hosenbundtasche in die Brust geschossen. Ob die Verwundung lebensgefährlich ist, ließ sich noch nicht feststellen. Das Motiv zu dieser That soll zunächst vor einem zu erwartenden Verweis wegen einer jugendlichen Ungehorsamkeit gewesen sein.

— Am Dienstag Nachmittag wurde von der Polizei in Burgstädt ein Handelsmann aus Südmähren festgenommen, welcher beschuldigt ist, ein acht Jahre altes Mädchen an sich gesetzt und in abscheulicher Weise mißhandelt zu haben.

— Im Schlettau beginn die vorläufige Schwangschaft am 17., 18. und 19. Juli das Jubiläum ihres 300-jährigen Bestehens, welche von etwa 400 eingeladenen Schülern besucht war und allezeit sehr feierlich verlief.

— In Annaberg hat sich vor einigen Tagen ein Handarbeiter aus dem Nachts „12 Uhr von Höhne“ vor entrichtenden Eisenbahngesellschaft überfahren. Dem Selbstmord wurden vierter der Kopf, sowie eine Hand und ein Bein vollständig vom Leibe getrennt.

— Wie aus Lauenstein geschildert wird, ist der dort ansässige Reiterbar Kaufmann, gegen welchen vor Pfingsten vor dem Obersturmgrabenhof zu Dresden eine Verhaftung wegen unbarmhafter Verhaltens gegen seine Vorgerichtete stattfand, jetzt durch Herrn Reiterbar Hartig vom Landgericht zu Leipzig erledigt worden.

— Aus Schleißfeld wird unter dem 19. Juli berichtet: Die Mittagszeit des heutigen Tages brachte sie untere Gemeinde ein Gewitterregen und Unglück. Gegen 1/2 Uhr verdeckten die Blitze, daß es fast in der Mitte des Dorfes brenne. In furchtbarer Weise hatte man zunächst Kinder im brennenden Armenhaus das Feuer des Mittagsfeuers überlassen. Dabei war ein Eisenbrand verursacht worden, welcher selbst das ganze Haus einnahm.

Ein plötzlich eintretender Windstoß begünstigte das Feuer, so daß es nicht zu befürchtender Schnelligkeit in die Richtung obigen Windes liegenden Gebäude, 3 Pfarrhäusern und einem kleinen Friedhof übergriff. Auch die angrenzenden Beamten und andere Freiwilligen eingeschlossen, wurden durch Herrn Reiterbar Hartig aus dem Feuer gerettet.

— Wie aus Lauenstein geschildert wird, ist der dort ansässige Reiterbar Kaufmann, gegen welchen vor Pfingsten vor dem Obersturmgrabenhof zu Dresden eine Verhaftung wegen unbarmhafter Verhaltens gegen seine Vorgerichtete stattfand, jetzt durch Herrn Reiterbar Hartig vom Landgericht zu Leipzig erledigt worden.

— Aus Schleißfeld wird unter dem 19. Juli berichtet: Die Mittagszeit des heutigen Tages brachte sie untere Gemeinde ein Gewitterregen und Unglück. Gegen 1/2 Uhr verdeckten die Blitze, daß es fast in der Mitte des Dorfes brenne. In furchtbarer Weise hatte man zunächst Kinder im brennenden Armenhaus das Feuer des Mittagsfeuers überlassen. Dabei war ein Eisenbrand verursacht worden, welcher selbst das ganze Haus einnahm.

Ein plötzlich eintretender Windstoß begünstigte das Feuer, so daß es nicht zu befürchtender Schnelligkeit in die Richtung obigen Windes liegenden Gebäude, 3 Pfarrhäusern und einem kleinen Friedhof übergriff. Auch die angrenzenden Beamten und andere Freiwilligen eingeschlossen, wurden durch Herrn Reiterbar Hartig aus dem Feuer gerettet.

— Wie aus Lauenstein geschildert wird, ist der dort ansässige Reiterbar Kaufmann, gegen welchen vor Pfingsten vor dem Obersturmgrabenhof zu Dresden eine Verhaftung wegen unbarmhafter Verhaltens gegen seine Vorgerichtete stattfand, jetzt durch Herrn Reiterbar Hartig vom Landgericht zu Leipzig erledigt worden.

— Am Dienstag Nachmittag wurde von der Polizei in Burgstädt ein Handelsmann aus Südmähren festgenommen, welcher beschuldigt ist, ein acht Jahre altes Mädchen an sich gesetzt und in abscheulicher Weise mißhandelt zu haben.

— Im Schlettau beginn die vorläufige Schwangschaft am 17., 18. und 19. Juli das Jubiläum ihres 300-jährigen Bestehens, welche von etwa 400 eingeladenen Schülern besucht war und allezeit sehr feierlich verlief.

— In Annaberg hat sich vor einigen Tagen ein Handarbeiter aus dem Nachts „12 Uhr von Höhne“ vor entrichtenden Eisenbahngesellschaft überfahren. Dem Selbstmord wurden vierter der Kopf, sowie eine Hand und ein Bein vollständig vom Leibe getrennt.

— Wie aus Lauenstein geschildert wird, ist der dort ansässige Reiterbar Kaufmann, gegen welchen vor Pfingsten vor dem Obersturmgrabenhof zu Dresden eine Verhaftung wegen unbarmhafter Verhaltens gegen seine Vorgerichtete stattfand, jetzt durch Herrn Reiterbar Hartig vom Landgericht zu Leipzig erledigt worden.

— Aus Schleißfeld wird unter dem 19. Juli berichtet: Die Mittagszeit des heutigen Tages brachte sie untere Gemeinde ein Gewitterregen und Unglück. Gegen 1/2 Uhr verdeckten die Blitze, daß es fast in der Mitte des Dorfes brenne. In furchtbarer Weise hatte man zunächst Kinder im brennenden Armenhaus das Feuer des Mittagsfeuers überlassen. Dabei war ein Eisenbrand verursacht worden, welcher selbst das ganze Haus einnahm.

Ein plötzlich eintretender Windstoß begünstigte das Feuer, so daß es nicht zu befürchtender Schnelligkeit in die Richtung obigen Windes liegenden Gebäude, 3 Pfarrhäusern und einem kleinen Friedhof übergriff. Auch die angrenzenden Beamten und andere Freiwilligen eingeschlossen, wurden durch Herrn Reiterbar Hartig aus dem Feuer gerettet.

— Wie aus Lauenstein geschildert wird, ist der dort ansässige Reiterbar Kaufmann, gegen welchen vor Pfingsten vor dem Obersturmgrabenhof zu Dresden eine Verhaftung wegen unbarmhafter Verhaltens gegen seine Vorgerichtete stattfand, jetzt durch Herrn Reiterbar Hartig vom Landgericht zu Leipzig erledigt worden.

— Aus Schleißfeld wird unter dem 19. Juli berichtet: Die Mittagszeit des heutigen Tages brachte sie untere Gemeinde ein Gewitterregen und Unglück. Gegen 1/2 Uhr verdeckten die Blitze, daß es fast in der Mitte des Dorfes brenne. In furchtbarer Weise hatte man zunächst Kinder im brennenden Armenhaus das Feuer des Mittagsfeuers überlassen. Dabei war ein Eisenbrand verursacht worden, welcher selbst das ganze Haus einnahm.

Ein plötzlich eintretender Windstoß begünstigte das Feuer, so daß es nicht zu befürchtender Schnelligkeit in die Richtung obigen Windes liegenden Gebäude, 3 Pfarrhäusern und einem kleinen Friedhof übergriff. Auch die angrenzenden Beamten und andere Freiwilligen eingeschlossen, wurden durch Herrn Reiterbar Hartig aus dem Feuer gerettet.

— Wie aus Lauenstein geschildert wird, ist der dort ansässige Reiterbar Kaufmann, gegen welchen vor Pfingsten vor dem Obersturmgrabenhof zu Dresden eine Verhaftung wegen unbarmhafter Verhaltens gegen seine Vorgerichtete stattfand, jetzt durch Herrn Reiterbar Hartig vom Landgericht zu Leipzig erledigt worden.

— Aus Schleißfeld wird unter dem 19. Juli berichtet: Die Mittagszeit des heutigen Tages brachte sie untere Gemeinde ein Gewitterregen und Unglück. Gegen 1/2 Uhr verdeckten die Blitze, daß es fast in der Mitte des Dorfes brenne. In furchtbarer Weise hatte man zunächst Kinder im brennenden Armenhaus das Feuer des Mittagsfeuers überlassen. Dabei war ein Eisenbrand verursacht worden, welcher selbst das ganze Haus einnahm.

Ein plötzlich eintretender Windstoß begünstigte das Feuer, so daß es nicht zu befürchtender Schnelligkeit in die Richtung obigen Windes liegenden Gebäude, 3 Pfarrhäusern und einem kleinen Friedhof übergriff. Auch die angrenzenden Beamten und andere Freiwilligen eingeschlossen, wurden durch Herrn Reiterbar Hartig aus dem Feuer gerettet.

— Wie aus Lauenstein geschildert wird, ist der dort ansässige Reiterbar Kaufmann, gegen welchen vor Pfingsten vor dem Obersturmgrabenhof zu Dresden eine Verhaftung wegen unbarmhafter Verhaltens gegen seine Vorgerichtete stattfand, jetzt durch Herrn Reiterbar Hartig vom Landgericht zu Leipzig erledigt worden.

— Aus Schleißfeld wird unter dem 19. Juli berichtet: Die Mittagszeit des heutigen Tages brachte sie untere Gemeinde ein Gewitterregen und Unglück. Gegen 1/2 Uhr verdeckten die Blitze, daß es fast in der Mitte des Dorfes brenne. In furchtbarer Weise hatte man zunächst Kinder im brennenden Armenhaus das Feuer des Mittagsfeuers überlassen. Dabei war ein Eisenbrand verursacht worden, welcher selbst das ganze Haus einnahm.

Ein plötzlich eintretender Windstoß begünstigte das Feuer, so daß es nicht zu befürchtender Schnelligkeit in die Richtung obigen Windes liegenden Gebäude, 3 Pfarrhäusern und einem kleinen Friedhof übergriff. Auch die angrenzenden Beamten und andere Freiwilligen eingeschlossen, wurden durch Herrn Reiterbar Hartig aus dem Feuer gerettet.

— Wie aus Lauenstein geschildert wird, ist der dort ansässige Reiterbar Kaufmann, gegen welchen vor Pfingsten vor dem Obersturmgrabenhof zu Dresden eine Verhaftung wegen unbarmhafter Verhaltens gegen seine Vorgerichtete stattfand, jetzt durch Herrn Reiterbar Hartig vom Landgericht zu Leipzig erledigt worden.

— Aus Schleißfeld wird unter dem 19. Juli berichtet: Die Mittagszeit des heutigen Tages brachte sie untere Gemeinde ein Gewitterregen und Unglück. Gegen 1/2 Uhr verdeckten die Blitze, daß es fast in der Mitte des Dorfes brenne. In furchtbarer Weise hatte man zunächst Kinder im brennenden Armenhaus das Feuer des Mittagsfeuers überlassen. Dabei war ein Eisenbrand verursacht worden, welcher selbst das ganze Haus einnahm.

Ein plötzlich eintretender Windstoß begünstigte das Feuer, so daß es nicht zu befürchtender Schnelligkeit in die Richtung obigen Windes liegenden Gebäude, 3 Pfarrhäusern und einem kleinen Friedhof übergriff. Auch die angrenzenden Beamten und andere Freiwilligen eingeschlossen, wurden durch Herrn Reiterbar Hartig aus dem Feuer gerettet.

— Wie aus Lauenstein geschildert wird, ist der dort ansässige Reiterbar Kaufmann, gegen welchen vor Pfingsten vor dem Obersturmgrabenhof zu Dresden eine Verhaftung wegen unbarmhafter Verhaltens gegen seine Vorgerichtete stattfand, jetzt durch Herrn Reiterbar Hartig vom Landgericht zu Leipzig erledigt worden.

— Aus Schleißfeld wird unter dem 19. Juli berichtet: Die Mittagszeit des heutigen Tages brachte sie untere Gemeinde ein Gewitterregen und Unglück. Gegen 1/2 Uhr verdeckten die Blitze, daß es fast in der Mitte des Dorfes brenne. In furchtbarer Weise hatte man zunächst Kinder im brennenden Armenhaus das Feuer des Mittagsfeuers überlassen. Dabei war ein Eisenbrand verursacht worden, welcher selbst das ganze Haus einnahm.

Ein plötzlich eintretender Windstoß begünstigte das Feuer, so daß es nicht zu befürchtender Schnelligkeit in die Richtung obigen Windes liegenden Gebäude, 3 Pfarrhäusern und einem kleinen Friedhof übergriff. Auch die angrenzenden Beamten und andere Freiwilligen eingeschlossen, wurden durch Herrn Reiterbar Hartig aus dem Feuer gerettet.

— Wie aus Lauenstein geschildert wird, ist der dort ansässige Reiterbar Kaufmann, gegen welchen vor Pfingsten vor dem Obersturmgrabenhof zu Dresden eine Verhaftung wegen unbarmhafter Verhaltens gegen seine Vorgerichtete stattfand, jetzt durch Herrn Reiterbar Hartig vom Landgericht zu Leipzig erledigt worden.

— Aus Schleißfeld wird unter dem 19. Juli berichtet: Die Mittagszeit des heutigen Tages brachte sie untere Gemeinde ein Gewitterregen und Unglück. Gegen 1/2 Uhr verdeckten die Blitze, daß es fast in der Mitte des Dorfes brenne. In furchtbarer Weise hatte man zunächst Kinder im brennenden Armenhaus das Feuer des Mittagsfeuers überlassen. Dabei war ein Eisenbrand verursacht worden, welcher selbst das ganze Haus einnahm.

Ein plötzlich eintretender Windstoß begünstigte das Feuer, so daß es nicht zu befürchtender Schnelligkeit in die Richtung obigen Windes liegenden Gebäude, 3 Pfarrhäusern und einem kleinen Friedhof übergriff. Auch die angrenzenden Beamten und andere Freiwilligen eingeschlossen, wurden durch Herrn Reiterbar Hartig aus dem Feuer gerettet.

— Wie aus Lauenstein geschildert wird, ist der dort ansässige Reiterbar Kaufmann, gegen welchen vor Pfingsten vor dem Obersturmgrabenhof zu Dresden eine Verhaftung wegen unbarmhafter Verhaltens gegen seine Vorgerichtete stattfand, jetzt durch Herrn Reiterbar Hartig vom Landgericht zu Leipzig erledigt worden.

— Aus Schleißfeld wird unter dem 19. Juli berichtet: Die Mittagszeit des heutigen Tages brachte sie untere Gemeinde ein Gewitterregen und Unglück. Gegen 1/2 Uhr verdeckten die Blitze, daß es fast in der Mitte des Dorfes brenne. In furchtbarer Weise hatte man zunächst Kinder im brennenden Armenhaus das Feuer des Mittagsfeuers überlassen. Dabei war ein Eisenbrand verursacht worden, welcher selbst das ganze Haus einnahm.

Ein plötzlich eintretender Windstoß begünstigte das Feuer, so daß es nicht zu befürchtender Schnelligkeit in die Richtung obigen Windes liegenden Gebäude, 3 Pfarrhäusern und einem kleinen Friedhof übergriff. Auch die angrenzenden Beamten und andere Freiwilligen eingeschlossen, wurden durch Herrn Reiterbar Hartig aus dem Feuer gerettet.

— Wie aus Lauenstein geschildert wird, ist der dort ansässige Reiterbar Kaufmann, gegen welchen vor Pfingsten vor dem Obersturmgrabenhof zu Dresden eine Verhaftung wegen unbarmhafter Verhaltens gegen seine Vorgerichtete stattfand, jetzt durch Herrn Reiterbar Hartig vom Landgericht zu Leipzig erledigt worden.

— Aus Schleißfeld wird unter dem 19. Juli berichtet: Die Mittagszeit des heutigen Tages brachte sie untere Gemeinde ein Gewitterregen und Unglück. Gegen 1/2 Uhr verdeckten die Blitze, daß es fast in der Mitte des Dorfes brenne. In furchtbarer Weise hatte man zunächst Kinder im brennenden Armenhaus das Feuer des Mittagsfeuers überlassen. Dabei war ein Eisenbrand verursacht worden, welcher selbst das ganze Haus einnahm.

Ein plötzlich eintretender Windstoß begünstigte das Feuer, so daß es nicht zu befürchtender Schnelligkeit in die Richtung obigen Windes liegenden Gebäude, 3 Pfarrhäusern und einem kleinen Friedhof übergriff. Auch die angrenzenden Beamten und andere Freiwilligen eingeschlossen, wurden durch Herrn Reiterbar Hartig aus dem Feuer gerettet.

— Wie aus Lauenstein geschildert wird, ist der dort ansässige Reiterbar Kaufmann, gegen welchen vor Pfingsten vor dem Obersturmgrabenhof zu Dresden eine Verhaftung wegen unbarmhafter Verhaltens gegen seine Vorgerichtete stattfand, jetzt durch Herrn Reiterbar Hartig vom Landgericht zu Leipzig erledigt worden.

— Aus Schleißfeld wird unter dem 19. Juli berichtet: Die Mittagszeit des heutigen Tages brachte sie untere Gemeinde ein Gewitterregen und Unglück. Gegen 1/2 Uhr verdeckten die Blitze, daß es fast in der Mitte des Dorfes brenne. In furchtbarer Weise hatte man zunächst Kinder im brennenden Armenhaus das Feuer des Mittagsfeuers überlassen. Dabei war ein Eisenbrand verursacht worden, welcher selbst das ganze Haus einnahm.

Ein plötzlich eintretender Windstoß begünstigte das Feuer, so daß es nicht zu befürchtender Schnelligkeit in die Richtung obigen Windes liegenden Gebäude, 3 Pfarrhäusern und einem kleinen Friedhof übergriff. Auch die angrenzenden Beamten und andere Freiwilligen eingeschlossen, wurden durch Herrn Reiterbar Hartig aus dem Feuer gerettet.

— Wie aus Lauenstein geschildert wird, ist der dort ansässige Reiterbar Kaufmann, gegen welchen vor Pfingsten vor dem Obersturmgrabenhof zu Dresden eine Verhaftung wegen unbarmhafter Verhaltens gegen seine Vorgerichtete stattfand, jetzt durch Herrn Reiterbar Hartig vom Landgericht zu Leipzig erledigt worden.

— Aus Schleißfeld wird unter dem 19. Juli berichtet: Die Mittagszeit des heutigen Tages brachte sie untere Gemeinde ein Gewitterregen und Unglück. Gegen 1/2 Uhr verdeckten die Blitze, daß es fast in der Mitte des Dorfes brenne. In furchtbarer Weise hatte man zunächst Kinder im brennenden Armenhaus das Feuer des Mittagsfeuers überlassen. Dabei war ein Eisenbrand verursacht worden, welcher selbst das ganze Haus einnahm.

Ein plötzlich eintretender Windstoß begünstigte das Feuer, so daß es nicht zu befürchtender Schnelligkeit in die Richtung obigen Windes liegenden Gebäude, 3 Pfarrhäusern und einem kleinen Friedhof übergriff. Auch die angrenzenden Beamten und andere Freiwilligen eingeschlossen, wurden durch Herrn Reiterbar Hartig aus dem Feuer gerettet.

— Wie aus Lauenstein geschildert wird, ist der dort ansässige Reiterbar Kaufmann, gegen welchen vor Pfingsten vor dem Obersturmgrabenhof zu Dresden eine Verhaftung wegen unbarmhafter Verhaltens gegen seine Vorgerichtete stattfand, jetzt durch Herrn Reiterbar Hartig vom Landgericht zu Leipzig erledigt worden.

— Aus Schleißfeld wird unter dem 19. Juli berichtet: Die Mittagszeit des heutigen Tages brachte sie untere Gemeinde ein Gewitterregen und Unglück. Gegen 1/2 Uhr verdeckten die Blitze, daß es fast in der Mitte des Dorfes brenne. In furchtbarer Weise hatte man zunächst Kinder im brennenden Armenhaus das Feuer des Mittagsfeuers überlassen. Dabei war ein Eisenbrand verursacht worden, welcher selbst das ganze Haus einnahm.

Ein plötzlich eintretender Windstoß begünstigte das Feuer, so daß es nicht zu befürchtender Schnelligkeit in die Richtung obigen Windes liegenden Gebäude, 3 Pfarrhäusern und einem kleinen Friedhof übergriff. Auch die angrenzenden Beamten und andere Freiwilligen eingeschlossen, wurden durch Herrn Reiterbar Hartig aus dem Feuer gerettet.

— Wie aus Lauenstein geschildert wird, ist der dort ansässige Reiterbar Kaufmann, gegen welchen vor Pfingsten vor dem Obersturmgrabenhof zu Dresden eine Verhaftung wegen unbarmhafter Verhaltens gegen seine Vorgerichtete stattfand, jetzt durch Herrn Reiterbar Hartig vom Landgericht zu Leipzig erledigt worden.

— Aus Schleißfeld wird unter dem 19. Juli berichtet: Die Mittagszeit des heutigen Tages brachte sie untere Gemeinde ein Gewitterregen und Unglück. Gegen 1/2 Uhr verdeckten die Blitze, daß es fast in der Mitte des Dorfes brenne. In furchtbarer Weise hatte man zunächst Kinder im brennenden Armenhaus das Feuer des Mittagsfeuers überlassen. Dabei war ein Eisenbrand verursacht worden, welcher selbst das ganze Haus einnahm.

Ein plötzlich eintretender Windstoß

